Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 19

Artikel: Reisefieber
Autor: Däster, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.02.2026

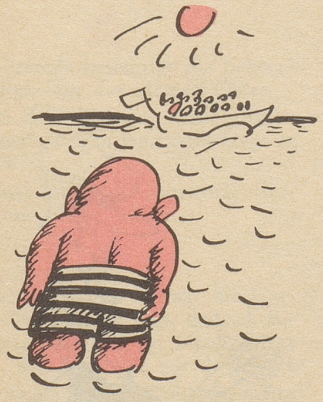
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lächelnd davonfuhr. Dann raste der Bus über holprige Straßen vorbei an ausländischen Menschen, ausländischen Schafen und ausländischer Reklame.

Als der Bus hielt, warfen die Leute ihre Strohhüte in die Luft und brüllten Juchz Juchhui, denn sie waren am Meer, nach dem sich Herr und Frau Zniffk so gesehnt hatten. Aber Herr Zniffk stand allein da, kein Hannchen weit und breit, und betrübt zog er sich aus (die Badehosen hatte er schon zu Hause angezogen, um keine Zeit zu verlieren). Er stand da, blickte über das blaue, blaue Meer (auch diese Bläue bewunderte Herr Zniffk unendlich) und streckte eine Zehe

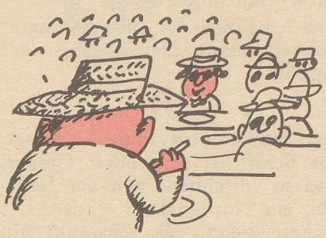
ins Wasser. Um ihn herum planschten fröhliche Touristen und krähten laut ihr Wonnegefühl in den Himmel. So stieg Herr Zniffk bis zu den Knien ins Meer, plätscherte ein bißchen mit der rechten Hand im Wasser, um sich der allgemeinen Fröhlichkeit anzuschließen.

Weit draußen knatterte ein Motorboot an dem Gejubel vorbei. Im



Boot saß Hannchen und rief: «Oscar!» und stand auf, so daß alles in heftiges Schwanken geriet. «Hannchen!» brüllte Herr Zniffk, warf sich wild ins Wasser und wollte dem Motorboot nachschwimmen. Doch Hannchen Zniffk entschwand seinen Augen, und er versank mit großem Blubbern und mußte gerettet werden.

Sie reisten fort vom Meer durch viele Länder und bestaunten gewaltige Monumente, die sie auf Zehenspitzen ehrfürchtig umkreisten. Sie betraten zerbröckelnde Schlösser, in denen es nach Keller roch, und die man möglichst schnell wieder verließ, hinaus an die Sonne. – Herr Zniffk sah Frau Zniffk zum zweitenmal in einem großen Bahnhofrestaurant. Er schlürfte hungrig eine samtgraue Suppe und erblickte über seinen Löffel hinweg Hann-



chen Zniffk, die die letzten Spuren eines violetten Puddings aus ihrem Schüsselchen kratzte. Herr Zniffk sprang auf, stürzte durch das Restaurant, fegte einige Suppenteller von den Tischen und erreichte atemlos, suppenbesprüht doch zu spät Hannchens ausgekratztes Schüsselchen. Hannchen selbst war schon fort.

Sie reisten weiter. Herr Zniffk lief hinter den anderen Touristen her, kaufte wie sie Reiseandenken, pflückte mit ihnen Blumen, stellte sich ans Ende der langen Reihe Touristen, die eine magere Katze streicheln wollten und fotografierte mehrmals den blauen Qualitätshimmel. Er hätte so gern Hannchen unter einem Kaktus fotografiert, wie sie Blumen pflückt, wie sie magere Katzen streichelt, wie sie Reiseandenken einkauft... Traurig knipste Herr Zniffk den Himmel ein Stückchen weiter rechts.

Er stieg keuchend die Treppe eines hohen Aussichtsturms hinauf. Man blickte in die Ferne, bewunderte den Horizont, nur Herr Zniffk sah hinunter, wo ein winziger Hannchen-Punkt in einen Spielzeugbus stieg und Herrn Zniffk schwindlig auf dem hohen Turm zurückließ.

Vor dem Ende der großen Reise wurden sie in eine riesige Grotte geführt, tief unter der Erde. Kleine Lampen beleuchteten die vielen Wege, auf denen sich Tourist hinter Tourist durch die Grotte drängte. Herr Zniffk tastete sich an den feuchten Wänden entlang, tappte auf kleinen, dunklen Grottenstraßen und stieß an einer Grottenecke auf eine ebenso ängstlich tastende Hand. In dieser Dunkelheit hätte Herr Zniffk sein Hannchen fast nicht erkannt. Stumm standen sie sich gegenüber, umarmten sich und schlurften davon, in leise kleine Gespräche vertieft, hielten sich bei den Händen, gingen immer tiefer in die Grotte hinein, kichernd und schwatzend wanderten sie hinab zu den winzigen blinden Grottenfischchen und den weißen Grottenmolchen, zu Grottengeistern und Grottenhexen und kehrten nie wieder zurück.

Röbi

REISEFIEBER

Am Vortag einer großen Reise
durchzüngelt mich die Fieberglut.
Der Bauch verweigert Trank und Speise,
die Seele Zuspruch, Trost und Mut.

Den Koffer muß die Gattin packen.
Ich zittere an allen Händen,
und meinen armen Schädel zwacken
Ideen von tausend schlimmen Enden.

Auf meiner Stirne tanzen Flammen.
Es beinelt mit mir hin und her.
Ich sacke in mich selbst zusammen,
ich habe keine Knochen mehr.

Auf einmal strahlt der Alltagskram
so kitschig mild im Abendlicht.
Ich bin den Sorgen nicht mehr gram,
und alles lockt mich: Fahre nicht!

Ich fingere am Reisekleid:
Das Geld, den Flugschein eingesteckt?
Ich schwöre jetzt schon einen Eid,
daß morgen früh mich niemand weckt!

Der Nachtmahr drückt. Ich döse heiß.
Ich drehe wie ein Hahn am Rost.
Ich brate dumpf in meinem Schweiß.
Dann beißt in mich der Morgenfrost.

Nun bin ich mürbe, und egal
ist mir, was weiterhin geschieht.
Es winkt das Ende meiner Qual:
Wenn der Pilot am Knüppel zieht ...